

nicht der Leitung namhafte Vertreter der Kunstgeschichte, der Literaturgeschichte beigegeben werden müssen, denn es handelt sich darum, daß dieses Museum für Deutsche Geschichte nicht zu einer musealen Angelegenheit, sondern in ein lebendig wirksames Museum deutscher Geschichte verwandelt wird. Nicht darauf vor allem kommt es an, daß in diesem Museum Maler beschäftigt werden, die sich der Historienmalerei widmen, sondern Maler, die dafür sorgen, daß der großen deutschen Malerei in dem Museum für Geschichte der Platz eingeräumt wird, der ihr zukommt.

Ich halte es für einen großen Fortschritt in unserer Parteigeschichte, daß wir uns auf einem Parteitag mit solchen Problemen beschäftigen können und beschäftigen müssen, auch das ist ein Zeichen unserer Errungenschaften.

Ich meine also, zu einer der Voraussetzungen, von denen ich gesprochen habe, gehört auch die Anerkennung der führenden Rolle der Partei auf kulturellem Gebiet, und ich möchte nur darauf hinweisen, daß diese allseitige Auffassung von der Rolle der Partei gerade in den verschiedenen Reden unseres Genossen Walter Ulbricht enthalten und betont ist, überall dort, wo er Redenschaft ablegt über die Arbeit der Partei. Wie es keine Geschichte geben kann ohne Kulturgeschichte, so kann es auch keine Parteigeschichte geben, ohne daß man die Rolle der Partei auf kulturellem Gebiet darstellt. Man verengt die Geschichte der Partei, ja, man fälscht sie, wenn man die großen Verdienste der Partei auf kulturellem Gebiet verschweigt oder nur nebenbei erwähnt. Heinrich Heine gehört zu Karl Marx, ebenso wie Gorki zu Lenin und Stalin gehört, und wiederum gehören Marx, Lenin und Stalin zu Heine und Gorki. (Beifall.)

Die Partei ist ein Ganzes, die Partei ist ganz da auf allen Gebieten, die lebensentscheidend sind, denn nur dann vertritt eine Partei das Gesamtinteresse des Volkes, wenn sie alle Interessen, die lebensentscheidend sind, zu ihren eigenen macht und in ihnen führend hervortritt.

Die Partei muß eifersüchtig darauf achten - auch diese Art der Wachsamkeit tut uns not - daß ihr nichts genommen wird von dem, worauf sie Anspruch hat, und ihr nichts vorenthalten wird von dem, was zutiefst ihr zugehört.

Die Entwicklung einer Massenbewegung auf kulturellem Gebiet, die Entwicklung der Initiative der Gewerkschaften und der Freien